Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.8.1876 (No. 190)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. August.

№ 190. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1870.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Telegramme.

† Wien, 9. Aug. Die „Neue fr. Presse" meldet nach einem Telegramm der „Agence Bordeano" aus Konstantinopel vom 8. August: Die englische Flotte ist zum Besuche Konstantinopels hier eingetroffen.

† Wien, 9. Aug. Die „Politische Correspondenz" meldet gegenüber der Nachricht der „Neuen fr. Presse", die britische Flotte sei zum Besuche Konstantinopels daselbst eingetroffen, daß lediglich Offiziere der englischen Flotte Konstantinopel besuchten und die Meldung der „N. fr. Presse" auf Irrthum beruhe.

† London, 8. Aug., Nachts. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Bourke, auf eine Anfrage von Torrens, daß bezüglich des Gebrauchs der polnischen Sprache vor den Gerichten der Provinz Posen eine Verpflichtung Seitens der Mächte in dem Wiener Vertrage von 1815 nicht übernommen sei.

† St. Petersburg, 9. Aug. Die mehrfach wiederkehrende Behauptung, daß Serbien die Vermittlung der Großmächte oder einer Großmacht angesprochen, wird von informirter Seite als unbegründet bezeichnet.

† Bukarest, 9. Aug. Fürst Karl ist nach Kloster Sinai abgereist.

---

† Wien, 9. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad vom heutigen Tage: General Tschernajeff vereinigte sich gestern mit Oberst Horvatovics. Beide Armeecorps nahmen Aufstellung, welche die Defilées von Banja und die außerhalb derselben liegenden Anhöhen vollständig beherrscht. — Serbien hat bis jetzt officiell keinerlei Waffenstillstand oder sonstige Mediation nachgesucht. Man hofft noch, würde aber Friedensverhandlungen mit dem voraussichtlichen Ausgangspunkte der Wiederherstellung des Status quo ante gerne anknüpfen, jedoch ohne einen Wechsel in der Person des Herrschers.

Aus der Herzegowina meldet die „Polit. Corresp.": In Trebinje üble Aussichten. Mukhtar Pascha mußte seine Truppen auf halbe Ration setzen. Die türkische Bevölkerung der Stadt ist in hohem Grade entmuthigt. Die Hoffnung auf Ersatz ist gering.

† Belgrad, 9. Aug. Officiell wird gemeldet: Tschernajeff wurde durch fürstliches Decret zum Oberkommandanten der vereinigten Timok- und Morawa-Armee ernannt. Es wurde eine neue Operationslinie angenommen und in Folge dessen Saitschar ohne Kampf verlassen. Die Linie Saitschar-Knjazewatz wurde nicht als strategische Linie betrachtet, indem dieselbe eine Zersplitterung der Kräfte bedingt und keine leicht zu vertheidigende Positionen besitzt.

General Tscholak Antitsch hat Derwisch Pascha bei Sjenitza angegriffen, nach dreitägigem Kampfe einen Theil der türkischen Armee zerstreut, viele Gefangene gemacht und viel Waffen und Munition erbeutet.

† Konstantinopel, 9. Aug. Officiell wird gemeldet: Sjenitza, 7. Aug. Nach hartnäckigem Artilleriekampf nahmen die türkischen Truppen die serbischen Schanzen auf der Höhe bei Javor (Javor Planina).

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Die Vorgänge bei Knjasewatsch werden jetzt in einzelnen Berichten geschildert. Wir bringen unten eine Schilderung von den ersten Tagen des großen Kampfes. Die Stadt selber wurde erst nach achtstündigem, heftigen Kampf genommen, nachdem sie zuvor durch zwei Tage von der türkischen Artillerie beschossen war. Am 5. August erfolgte der Infanterie-Angriff, bei dem die Stadt mit dem Bayonnet genommen wurde. Der Verlust der Serben ist sehr groß, man schätzt die Zahl ihrer Todten auf 2000. Auch die Verluste der Türken waren sehr groß. Der Rückzug der Serben nach Banja blieb unbelästigt, da die türkischen Truppen zu ermüdet waren, um sie zu verfolgen.

Das Corps von Horvatowitsch ist am 8. mit dem von Tschernajeff auf den Höhen von Banja auf der Straße nach Alexinatz zusammengetroffen. Beide halten die Höhen von Banja besetzt. Leschjanin wird sich auf der Rtanja-Planina festsetzen. Tschernajeff hat den Oberbefehl über die gesammte Morawa- und Timok-Armee erhalten.

Die Ibar-Armee hat (vom 5.—7. Aug.) einen Kampf bei Sjenitza bestanden. Die beiderseitigen Berichte legen den beiden Truppen den Sieg bei. Der Kampf wird also ohne Ergebniß gewesen sein. Ebenso wird von einem erfolglosen Gefecht bei Zwornik gemeldet.

Mukhtar Pascha wird in Trebinje in die Enge getrieben. Die Vorräthe gehen aus; er muß schon halbe Rationen geben. Er wartet noch vergeblich auf Entsatz von Derwisch Pascha. Dieser ist selber durch Tscholak-Antitsch bei Sjenitza bedrängt. — Die beiden türkischen Schiffe „Föthie" und „Battun" haben am 7. Klek verlassen; somit ist in den dortigen Gewässern kein türkisches Schiff mehr.

Die Bosnier haben bisher meist mit Erfolg gekämpft. So meldet man der „Presse" aus Serajewo vom 31. Juli: „Nach der Christen-Massacre in Stari-Majdan wendete sich eine aus Redifs und Baschi-Bozuks bestehende türkische Abtheilung von etwa 600 Mann in die Umgebung von Prjedor, um dort den Insurgenten im Kosaratz-Gebirg zu begegnen oder doch in den Ortschaften zu plündern und zu morden. Am 22. Juli rückte die Schaar des Mark-Djenadia und die des Popen Popovics von etwa 400 Mann den Türken bis zum Dorfe Palautschischte — eine Stunde nördlich von Prjedor — entgegen, wo sich ein heftiger Kampf von 3 bis 7 Uhr Nachmittags entspann. Die Türken wurden mit einem Verlust von 80 Todten und 16 Gefangenen bis nach Prjedor zurückgedrängt. Nachdem schon vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet war, daß die christlichen Familien von den Türken alle in die Verschanzungen von Prjedor verlegt wurden, um jeden Angriff der Insurgenten durch eine allgemeine Christen-Massacre zu beantworten, so wendete sich Djednadia mit seiner Abtheilung gegen das türkische Dorf Kurtovics, ein halbe Stunde nördlich von Prjedor, und überraschte dort eine vereinzelte Redif-Abtheilung, welche, ohne sich in einen Kampf einzulassen, mit Zurücklassung von sechs Gefangenen nach Prjedor floh. In Prjedor liegt Alaj Beg, der würdige Bruder des „Christentöders" Hussein Bey Kapetanovics, schwer verwundet.

Die Schaaren des Golub, Uselaz und Marinkovicz haben im Sandschak von Bihacs noch immer die Oberhand, da alle Redifs und Irregulären die wichtigeren Städte, Marktflecken und Karaulen besetzt halten müssen. Das flache Land ist dort ganz in der Gewalt der Insurgenten. Golub soll dermalen in Zrni-Potak seine Schaaren versammelt haben. Vor etwa drei Wochen befand er sich gerade in der Nähe der österreichischen Grenze bei Koreniza, als ein österreichischer Brigadier die Cordonsposten visitirte. Golub stellte sich mit seiner Truppe hart an die österreichische Grenze und als der General an seiner Abtheilung vorüberfuhr, commandirte Golub ganz militärisch die Kopfwendung, ließ die Gewehre präsentiren und aus den Reihen der Insurgenten erscholl ein Hoch auf Oesterreich und seinen General.

Aus Montenegro liegt keine wichtige Nachricht vor. Am 1. ds. traf der gefangene Osman Pascha mit zwei türkischen Offizieren, von dem Senator Pero Pejovic escortirt, in Cetinje ein. Es ist ihm dort eine Wohnung angewiesen. Unmittelbar nach der Schlacht bei Vucidol gaben die Montenegriner aus den den Türken abgenommenen Kanonen Salven zur Feier des Sieges, welche von allen durch die Montenegriner besetzten Höhen mit Zwiorufen beantwortet wurden. Noch am Abend desselben Tages gab Fürst Nikolaus ein Diner, zu welchem die Brigadiers, die Bataillonscommandanten und viele Montenegriner, die sich in der Schlacht ausgezeichnet, endlich der gefangene Osman Pascha geladen waren. Am 30. Juli sandte der Fürst eine Schaar Montenegriner ab, um den von den gefangenen Nizams todt aufgefundenen Selim Pascha mit den gebührenden Ehren zu bestatten. Ebenso ordnete der Fürst die Beerdigung aller auf dem Platze gebliebenen Türken an und schrieb dem türkischen Commandanten von Bilek, er möge den um Bilek gefallenen Montenegrinern dasselbe thun.

Ueber die Kämpfe bei Knjasewatsch finden wir jetzt erst die Schilderung von den ersten Tagen des Angriffs. Das „Wiener Abendblatt" bringt eine solche aus Paratschin vom 3. August. In dieser heißt es: Als am 27. v. M. Oberst Uzun-Mirkovics, der das bei Knjasevacz concentrirte serbische Armeecorps commandirte, von der Armee-Oberleitung in Alexinatz den Auftrag erhielt, die Defensiv-Stellungen bei Knjasevacz einzunehmen, zog er seine bis in die Nähe von Pandiralo vorgerückten Vorposten zurück und nahm mit dem Gros seiner Truppen in Knjasevacz selbst Aufstellung. Dieses etwa 3000 Einwohner zählende Städtchen liegt auf dem linken Timokufer. Ueber den Timok selbst führen zwei kleine Brücken, die auf dem rechten Timokufer durch einen erst kürzlich aufgeworfenen Brückenkopf geschützt werden. Die Vorposten seiner etwa 15,000 Mann starken Armee erstreckten sich bis gegen Ragoste, während seine Reserve sich auf die bei Palanorac aufgeworfenen Verschanzungen stützten. Durch diese Rückwärtsbewegung der Truppen des Obersten Uzun-Mirkovics wurde der etwa 2½ deutsche Meilen breite Landstrich von der serbischen Grenze bis nach Knjasevacz freigegeben und die daselbst wohnende serbische Bevölkerung beeilte sich, noch am selben Tage ihre Wohnsitze zu verlassen und mit allem beweglichen Hab und Gut nach Knjasevacz zu flüchten.

Diese Rückwärtsbewegung Uzun-Mirkovics blieb den Türken nicht lang geheim. Am 30. Juli früh rückten sie 3000

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 189.)

Das junge Mädchen saß mit großen starren Augen neben der Erzählerin. Zum ersten Mal that sich vor dem unbefangenen Kinde ein Abgrund auf, so unheilvoll tief und dunkel, daß ihr das Herz vor Entsetzen still stand. Vergeblich rang sie nach einer passenden Erwiderung.

„Sie werden vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben, mein liebes Kind!" fuhr Angelika leise fort, die Liebe desjenigen, den Sie allabendlich in ihr Gebet schließen, ist rein und fromm, wie der Hauch der Lilie. Ein freundlicher Genius leitet Sie sanft in ein glückliches Liebesleben hinüber. Ich will Ihnen darüber etwas in Ihr Album schreiben. Sie haben doch ein Album?" Frieda bejahte, ergriff darn die Hand der liebenswürdigen Fremden und preßte sie, fortgerissen von ihren Empfindungen, an ihre Lippen.

„Wie gut und lieb sind Sie, Fräulein!" sagte sie endlich, als sie an Angelika's Seite den Weg durch den Garten zurückschritt. „Ach! ich möcht' wohl immer mit Ihnen verkehren!"

„Wohlan, so lassen Sie mich Ihre Freundin sein," gab die junge Dame zur Antwort, „und wenn auch nicht immer, wird doch zuweilen sich die Gelegenheit zum Austausch unserer Gedanken und Empfindungen darbieten. Mein Vater hatte längst die Absicht, sich irgendwo in reizender Gegend einen Landsitz zu gründen. Es wird mir ein Leichtes sein, ihn zu vermögen, sich das reizende Thüringer Land für seinen Sommeraufenthalt zu wählen. Sind wir erst Nachbarinnen, so kann nichts uns hindern, auch Freundinnen zu sein."

Während die beiden Mädchen sich in dieser Weise unterhielten, spann sich in dem Schlafcabinet der Schmiedstochter eine nicht minder drastische Scene ab. Elisabeth war aus ihrem leichten Schlummer plötzlich aufgeschreckt. Hatte ein böser Traum sie gefoltert oder machte das drückende Gefühl des Alleinseins sich geltend, genug, sie seufzte tief und schmerzlich auf und ließ das Auge mit ängstlichem Forschen durch das Zimmer schweifen.

Sie wollte sich erheben und das Zimmer verlassen. Da wurden ihre Blicke urplötzlich durch ein Paar glühende Augen gefesselt, die durch das zitternde Weinlaub zum geöffneten Fenster hereinstarrten. Sie wollte ein Schrei des Entsetzens ausstoßen, allein die Stimme versagte ihr. Wie gebannt hing ihr Auge an der unheimlichen Erscheinung.

„Pst!" klang es zum Zimmer herein und Elisabeth fuhr zusammen, als habe das schauerliche Zischen eines giftigen Reptils ihr Ohr berührt. „Sei still! mach kein Aufhebens! Du kennst mich!" —

„Ich will dir nur rathen, daß du mir den Gefallen thust und mich nicht kennst!" fuhr er fort, „erzählst du mit einer Sylb', was sich zwischen uns zugetragen, so ist's dein letzter Tag gewes'n. Merk dir's! Ich schlag' dich todt und verscharr' dich an einen Ort, wohin der klügste Spürhund nicht kommt!"

Die düstere Gestalt des Drohenden war im nächsten Augenblick verschwunden. Wie gelähmt lag Elisabeth auf dem Sopha. — Mußte dieser entsetzliche Mensch ihr auch hier in diesem paradiesischen Thale entgegen treten, wo sie eine kurze Zeit von den Anstrengungen der mühevollen und gefährlichen Fußwanderung ausruhen wollte? Mußten die alten Wunden gewaltsam auf's Neue aufgerissen werden, die alten Erinnerungen mit verdoppelter Gewalt wiederkehren? Was hatte sie gethan, um eine so grausame Strafe zu verdienen?

Der Druck ihrer Seele löste sich endlich in Thränen auf und noch hatte sie dieselben nicht getrocknet, als Angelika und Frieda wieder eintraten.

Die Letztere blieb erstaunt und bestürzt am Eingange stehen. Die Fabrikantentochter aber brach sogleich in die Worte aus: „Er ist hier gewesen der entsetzliche Mensch, nicht wahr?"

„Nein!" rief Elisabeth mit gewaltsamer Anstrengung, „es war Niemand hier!" „Die Alteration, in der Sie mich sehen, rührt noch von dem Schreck der Begegnung mit ihm her. Ich habe dann einen bösen Traum gehabt und als ich erwachte und mich so allein sah, mußte ich gegen meinen Willen weinen. Das ist Alles."

Angelika wollte in Frieda's Gegenwart das immerhin unerquickliche Gespräch nicht fortsetzen und brach daher mit der Bemerkung ab, daß es im Hinblick auf die vorgerückte Abendstunde gut sein werde, sich zur Ruhe zu begeben, um am folgenden Morgen in der Frühe wieder munter zu sein.

Nach dem Abendessen überreichte Frieda Angelika ihr Stammbuch, dasselbe Buch, in welches bereits Rudolf sich eingeschrieben hatte. Angelika nahm es mit dem Versprechen in Empfang, es am folgenden Morgen zurückzugeben. Die Schmiedstochter zog sich darauf in das Wohngemach zurück. Bald herrschte tiefes Schweigen in dem einsamen Hause.

Die Mädchen hatten die Gardine am Fenster fest zusammengezogen und überdies das Rouleau herabgelassen. Nun waren sie mit ihrer Nachttoilette beschäftigt. Noch immer ruhte Angelika's Auge mit stillem Forschen auf Elisabetha's angegriffenem Antlitz. Die eigenthümliche nervöse Unruhe, welche durch das Wesen der Freundin ging, mußte ihr nothwendig auffallen.

„Elisabeth! du täuschest mich nicht! der Dämon, der deine Jugend zerstörte, hat sich nicht entblödet, von Neuem mit seiner rauhen Faust an deinem Dasein zu rütteln. Gestehe, hat der Unmensch dich in meiner Abwesenheit belästigt?"

Die Augen des Mädchens blitzten. Ihre schlanke Gestalt hatte sich aufgerichtet. Ein Zittern flog durch die feinen Glieder. Sie fühlte, daß sie diesmal mehr der Herrin als der Freundin gegenüber stand.

„Lassen Sie uns fliehen, Fräulein!" rief sie mit vibrirender Stimme „auf diesem Hause ruht der Fluch! in diesem Hause webt der Geist des Bösen seine Pläne von Meuchelmord und Herzvergiftung! lassen Sie uns fliehen. Der Wald mit seinem nächtlichen Grauen und

Mann stark, unter Suleiman Pascha von Pandiralo aus und erreichten auch am selben Tag, ohne von den Serben behindert zu werden, Ponor, woselbst sie übernachteten. Tags darauf rückten sie bis Ragoste und trafen dort auf die serbischen Vorposten, die sie mit Leichtigkeit zurückdrängten. Bei Ragoste beginnt sich der Weg zu senken und zwar ziemlich steil in das kleine Knjasevaczer Thal. In diesem selbst, auf beiden Ufern des Timok, hatte die Brigade Horvatovics Aufstellung genommen, um den Türken das weitere Vordringen auf der Straße nach dem Timok an dieser Stelle unmöglich zu machen. Die Aufstellung der Serben war mit der Front gegen Ragoste. Ihr schwaches Centrum befand sich am rechten Timok-Ufer, mehrere hundert Schritte vor dem Brückenkopf, während ihre beiden vorgeschobenen sehr starken Flügel durch die bei Glogovatsch und Knjasewatsch befindlichen Wäldchen gedeckt waren.

Als die Türken von Ragoste aus den Hügel herabkamen, machte ihre sehr starke Vorhut gegen das serbische Centrum, das sie für die gesammte serbische Streitmacht hielten, einen Vorstoß, um für ihre Truppen Zeit zum Aufrollen der Schlachtlinie zu gewinnen. Der türkische linke Flügel entwickelte sich auch sehr rasch und begann den Timok zu übersetzen, mit der ganz sichtbaren Absicht, das Wäldchen von Glogovac zu erreichen und von da aus Knjasevacz zu umgehen. Doch kaum befanden sich wenige hundert Mann am linken Timokufer, als aus dem Wäldchen selbst der serbische rechte Flügel zu debouchiren begann. Zu gleicher Zeit drang das serbische Centrum und der linke Flügel gegen die noch am rechten Ufer stehende Hauptmacht der Türken, die sich noch nicht gehörig zu formiren Zeit hatte, vor und drängte sie mit aller Macht gegen Ragoste zurück und von der Verbindung mit der bereits auf dem linken Timokufer stehenden türkischen Abtheilung ab. Diese letztere, etwa 800 Mann stark, von dem Gros der Armee abgeschnitten, wurde von den ihnen dreifach überlegenen Serben theils niedergemetzelt, theils in den Timok getrieben, wo sie ertranken. Etwa 300 Mann, zumeist Tscherkessen, wurden zu Gefangenen gemacht. Suleiman Pascha, der durch diese etwas zu weit gehende Recognoscirung zur Ueberzeugung gelangt war, daß sich hier größere serbische Streitkräfte befänden, als er vermuthet hatte, zog sich, von den Serben verfolgt, bis nach Ponore zurück.

Am 1. August wurde der Kampf erneuert. Die Türken hatten im Lauf der Nacht aus Gramada und Pandiralo namhafte Verstärkungen an sich gezogen und Achmed Ejub Pascha, der Commandant der bei Ak Palanka und Pirot stehenden türkischen Truppen, hatte selber das Commando übernommen und leitete die Operationen. Doch bis zum 3. Aug. war es ihnen nicht gelungen, die Tresibaba-Höhen zu überschreiten und Knujajevacz zu nehmen; die Serben, in ihren ausgezeichneten Defensiv-Positionen, hielten sie vor jedem Vormarsch über Ragoste hinaus ab. Die Türken schienen aber dort den Weg nach Banja forciren zu wollen, denn auch am 2. und 3. August setzten sie den Kampf mit großer Heftigkeit fort.

Die Heere von Tschernajeff und Leschjanin sind jetzt auf den Straßen von Knjasewatsch und Saitschar nach dem Morawa-Thal gezogen. Die Straße von Knjasevacz geht im Thal des Trsiza-Baches aufwärts und ersteigt den 717 Meter hohen Sattel zwischen dem Lovorin- und Djeviza-Gebirge, bei der Skrebniza Mehana, senkt sich im Thale des Moraviza-Baches nach Banja hinab und führt dann einerseits nach Deligrad, andererseits nach Alexinatz. Die Straße von Saitschar übersetzt anfänglich die östlichsten Abfälle des Rtanj- und Toposchniza-Gebirges, ersteigt dann ebenfalls einen 511 Meter hohen Sattel bei Orlovaz, tritt dann in das Thal des kleinen Timok bei Boljevaz, übersetzt das Golubinje-Gebirge bei dem Wachthause Mala Strascha und führt dann durch das Thal der Zrnarjeka nach Paratschin, resp. nach Tschupria. Die Straße von Knjasevacz nach Deligrad beträgt 65, jene von Saitschar nach Tschupria 100 Kilometer. An der ersteren liegen Vertheidigungsabschnitte taktischer Natur bei Balanowatsch, Skerbnitza, Banja und Bovan; an der letzteren bei Orlawatsch, Lukowo und Strascha.

Ob Leschjanin noch vor Erreichung der Morawa und seiner Vereinigung mit Tschernajeff das Schlachtenglück in einem neuen Kampf mit Osman Pascha versuchen wird, ist fraglich. Eine Defensivposition wird indessen Seitens der Serben auf der Straße zwischen Saitschar und Paratschin vorbereitet. Halbwegs zwischen beiden Städchen, bei dem Dorf Lukowo, wo der Rtanj-Berg hart an die Straße herantritt, fand der Correspondent der Londoner „Times" schon vor einigen Tagen mehr als 500 Soldaten und etwa eben so viele rumänische Bauern mit der Errichtung von Schanzen und Schützengräben beschäftigt, dazu bestimmt, dem Eindringling den Weitermarsch zu verwehren.

Man hält den Feldzug selbst mit dem Fall von Saitschar und der Räumung der fast ganz offenen Donaustadt Negotin noch nicht für beendigt. Zuerst müssen die Türken die nach Banja führenden Defileen nehmen. Selbst eine Umgehung Deligrad's vorausgesetzt, müßten die Türken noch den Uebergang über die Morava bei Tschuprija forciren. Tschuprija hat einen Brückenkopf und ist gut befestigt. Gelänge es aber Abdul Kerim Pascha, auch diese Position zu erobern, dann müßten Semendrija, Kragujevatz und selbst Belgrad noch bezwungen werden. Belgrad wird vom Toptschiderer Berg durch Schanzen gedeckt; die Citadelle ist in Vertheidigungsstand gesetzt worden.

In Belgrad ist man Angesichts der Unfälle, welche das Heer betroffen, jetzt bemüht, die Gründe für dieselben ausfindig zu machen, gleichzeitig aber auch Alles für den weiteren Feldzug fertig zu stellen. So telegraphirt man von dort unterm 8. Aug.: Es verlautet, daß die Defensive der ursprüngliche Plan General Zach's gewesen sei, der eine nachhaltigere Offensive nur gegen Bosnien beabsichtige. Am Timok, Ibar und an der Morawa sollten nur Beobachtungs-Corps sein; die eigentliche Landvertheidigung sollte in den Engpässen geführt werden. Tschernajeff habe dagegen opponirt. Die neuesten Mißerfolge seien deßhalb den Zwistigkeiten der Führer zuzuschreiben. Schon früher wurden hier Stimmen laut über das Mißtrauen gegen die fremdländischen Commandanten. Nun ist durch die fürstliche Intervention der Streit zwischen den Führern beseitigt und ein neuer Defensivplan zur Vertheidigung der Engpässe entworfen worden. Tschernajeff ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Daß die Regierung Ristic's Wort: „Krieg bis an's Messer" einlösen will, beweisen angeblich die fortwährend baar bezahlten Lieferungsabschlüsse. Die Fürstin hat ein neues Corps pon 1000 Mann aus eigenen Privatmitteln ausgerüstet. Bisher sind aber erst 400 Mann angeworben und zumeist nur aus militärpflichtigen Reservisten, Milizen, die noch nicht einberufen, und Freiwilligen. Nachdem sich die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß Serbien in Allem unvorbereitet den Krieg begonnen habe, werden Vorwürfe gegen die Skuptschina laut, weil sie nicht genug Geldmittel bewilligte.

Fürst Milan zeigt den Unfällen der letzten Zeit gegenüber eine große Ruhe. Er muntert allenthalben zur Einigkeit auf und gerirt sich, als ob er es auf das Aeußerste ankommen zu lassen entschlossen wäre. Was das Volk anbetrifft, so ist es trotz der vielen schmerzlichen Verluste, welche der Krieg bisher bereits kostete, gleichfalls zum Aeußersten entschlossen. Von den Rechten, die Serbien bis jetzt besaß, wird man kein einziges aufgeben wollen. Ja, es wird keine Regierung zu finden sein, die es wagen würde, auf Grundlage einer Verzichtleistung auch nur eines einzigen Rechtes Frieden zu schließen.

Deutschland.

Schloß Mainau, 10. Aug. Einer Einladung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg folgend begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gestern Nachmittag gegen ein Uhr nach Friedrichshafen, nahmen dort an der Königlichen Tafel Theil und blieben dann bis gegen fünf Uhr. Auf dem Rückweg nach der Mainau besuchten Höchstdieselben den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm auf Schloß Kirchberg.

* **Berlin**, 8. Aug. Die „Deutsche Reichs-Corresp." schreibt: Unsere frühere Mittheilung über den Bau eines definitiven Reichstags-Gebäudes können wir heute noch aus bester Quelle dahin vervollständigen, daß die von dem Reichstage zu diesem Zweck niedergesetzte Specialcommission sich über das Bauproject bereits vollständig schlüssig gemacht und dasselbe in einem an Se. Maj. den Kaiser erstatteten Berichte zur Genehmigung vorgelegt hat. Wie wir hören, ist hierbei von dem früher zur Porzellanmanufaktur gehörigen Platze an der Königgrätzer-Straße ebenfalls definitiv Abstand genommen, nachdem die eingeforderten sachverständigen Gutachten sich wiederholt gegen die Wahl dieses Platzes ausgesprochen haben. Wir können daher auch heute nur wiederholen, daß sich der Reichstag schon in seiner Herbstsession mit dieser Frage beschäftigen, und daß dieselbe hoffentlich nunmehr ihre endgiltige Erledigung finden wird.

Allem Anscheine nach verspricht die Betheiligung deutscherseits an dem diesjährigen internationalen Congreß in Brüssel, welcher sich Ende September an die dortige Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen anschließen wird, eine sehr rege zu werden. Wie man dem „R. A." mittheilt, ist bei dem Ausschuß des deutschen Comité's bereits eine größere Zahl namhafter Persönlichkeiten aus den verschiedenen deutschen Staaten angemeldet worden. Unter den Gemeldeten nennt man Männer wie v. Langenbeck, Virchow, Gneist, Böckh, Leuthold, Engel, ferner Günther, v. Criegern-Thumitz und Böhmert (Dresden), Neßler (Karlsruhe), Weber und Dr. Pfeiffer (Darmstadt), L. Pfeiffer (Weimar), Becker (Köln), Beyer (Düsseldorf), Frief (Breslau), Keßler (Magdeburg), Baare jun (Bochum) und Andere mehr.

Berlin, 9. Aug. (Allg. Ztg.) Die vom Bundesrath beschlossene Enquête über das Patentwesen wird am 28. August beginnen.

Nach der Erledigung der Affaire von Salonichi erfolgt die Heimbeorderung des deutschen Panzergeschwaders. Nur die Kanonenboote „Komet" und „Meteor" verbleiben vor Konstantinopel. — Das griechische Königspaar wird bereits am 25. August hier erwartet. — Die angeblichen griechischen Geschützankäufe in München werden dementirt. — Die Regierung hält die Kirchengesetze für eine ausreichende Wahrung der Staatsautorität und bereitet keine neuen Kirchengesetz-Vorlagen, auch kein Processionsgesetz vor.

H **München**, 9. Aug. Der König wird in der kommenden Nacht von Bayreuth über Nürnberg nach Schloß Berg zurückkehren. — Die von der Stadt Bayreuth dargebrachte Ovation und der herzliche Empfang haben den König sehr angenehm berührt, so daß er den Wunsch äußerte, der Besuch der Probe im Wagner-Theater möge um seinetwillen nicht eingeschränkt, im Gegentheil im weitesten Maße gestattet werden. Der Verwaltungsrath hat deßhalb am 7. August bekannt gemacht, daß allen Inhabern von Patronatsscheinen der Besuch der Probe gewährt sei und Eintrittskarten an verschiedene Familien, Vereine ꝛc. vertheilt. Während des ganzen Nachmittags fand eine wahre Völkerwanderung zum Theater statt. Um ½6 Uhr kam der König angefahren. Er hatte diesmal seinen Weg durch die Straßen der Stadt und die gewöhnliche Auffahrt am Theater genommen und wurde überall mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Vor seinem Eintritt in's Theater, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, erklärte Wagner, daß bei dem Erscheinen des Königs in seiner Loge jede Kundgebung unterbleiben möge, dem wurde willige Folge geleistet. Der König wohnte der Probe bis zum Schlusse (gegen 11 Uhr Nachts) an und fuhr dann zur Eremitage zurück. — Im Laufe des Nachmittags ist folgendes Schreiben des Kabinetsecretärs an den Hrn. Bürgermeister gelangt und öffentlich bekannt gemacht worden: „Hochverehrtester Herr Bürgermeister! Euer Hochwohlgeboren! Seine Majestät der König sind von dem festlichen Schmuck und der großartigen Beleuchtung der Stadt Bayreuth sowie von dem Jubel der Bevölkerung, welcher sich gestern Abends während der Fahrt Sr. Maj. durch die Stadt so lebhaft kundgab, auf das Freudigste berührt und erblicken in diesen Huldigungen neue Beweise längst bewährter Treue und Anhänglichkeit. Im allerhöchsten Auftrage richte ich an Euer Hochwohlgeboren das Ersuchen, der Stadt Bayreuth den wärmsten Dank Seiner Majestät des Königs und die Versicherung zum Ausdrucke zu bringen, daß Allerhöchstdieselben den treu ergebenen Bewohnern der schönen Stadt stets mit huldvollster Gesinnung zugethan bleiben. Mit vorzüglichster Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster (gez.) von Ziegler. Schloß Eremitage, den 7. August 1876."

Der Deutsche Kaiser wird auf der Reise von Gastein nach Bayreuth am 11. August in Rosenheim übernachten und von da die Route über Mühldorf-Landau-Regensburg nehmen. — Der Kaiser von Brasilien wird am 12. d. M. Abends von Gastein in München eintreffen und sich andern Tags nach Bayreuth begeben, um dort am 13. und 14. den Hauptproben der Wagner'schen Bühnen-Festspiele anzuwohnen.

Wie die „Amberger Volkszeitung" berichtet, hat die vom Kriegsministerium berufene Commission zur Berathung der Neubewaffnung (in Amberg befindet sich bekanntlich die großartige Gewehrfabrik, deren Vorstand, Generallieutenant v. Podewils, zum Vorsitz der Commission nach München beordert war) die Einführung des Mausergewehres für die bayrische Armee beschlossen.

Die am 13. d. Mts. in Nürnberg beginnende Ausstellung von Maschinenerzeugnissen und Bedarfsartikeln der Müllerei, Bäckerei und der mit diesen Gewerben in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Landwirthschaft verspricht eine der bedeutendsten und lehrreichsten Fachausstellungen zu werden, die je in Bayern waren. Es haben sich Aussteller in großer Zahl aus allen Theilen Europa's, ja selbst aus Amerika, angemeldet.

München, 9. Aug. Der König hat, wie der „Allg. Z." gemeldet wird, sämmtlichen Ministern nach der beendigten Landtags-Session für ihre Vertretung des Regierungsstandpunktes und für ihre nicht ermüdende hingebende Ausdauer, mit der sie ihres Amtes gewaltet, seine lebhafte Anerkennung ausgesprochen. Se. Majestät hat am Schlusse des sehr gnädigen Handschreibens die HH. Minister wiederholt des vollsten königlichen Vertrauens versichert.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Aug. Die officielle „Wiener Abendpost" betrachtet die erste Phase des türkisch-serbischen Krieges als abgeschlossen und erklärt: es könne sich schwerlich mehr um nachdrücklichere Offensivstöße der serbischen Armee, sondern höchstens nur um die Fortsetzung der Vertheidigung handeln.

Frankreich.

♁ **Paris**, 9. Aug. Nachstehendes ist der Wortlaut der bereits erwähnten, vom „Journal officiel" veröffentlichten Note:

Eine der Regierung zugegangene telegraphische Depesche meldet die definitive Regelung der Angelegenheit von Salonichi. Auf die Kunde von den beklagenswerthen Begebenheiten, in denen die Consuln von Deutschland und Frankreich den Tod gefunden haben, hatte Se. Maj. der Sultan Abdul Aziz sogleich den Botschaftern der beiden Mächte in Konstantinopel sein tiefstes Bedauern aussprechen lassen und freiwillig eine rasche und gerechte Genugthuung zugesagt. Die Botschafter ihrerseits hatten unverzüglich mit dem größten Nachdruck darauf bestanden, die exemplarische Züchtigung der Schuldigen und Entschädigungen für die Familien der beiden Agenten zu erwirken. Alsbald wurde in Salonichi eine Enquête eröffnet, an welcher ein französischer und ein deutscher Vertreter im Verein mit zwei türkischen Commissären Theil nahmen, und auf Grund der Arbeiten dieser Commission, sowie der Schritte der gemeinsam vorgehenden Botschafter der beiden Länder wurden die Genugthuungen, welche wir verlangten, der Reihe nach bewilligt. Ueber die Urheber des Verbrechens wurde die Todesstrafe verhängt und sechs von ihnen wurden hingerichtet. Die Hauptmitschuldigen wurden zu lebenslänglicher oder zeitlicher Zwangsarbeit verurtheilt. Die Beamten, welche man überführte, nicht die richtigen Vorkehrungen zum Schutze der Consuln gegen die Wuth des Pöbels ergriffen zu haben, wurden ebenfalls bestraft: der Polizeichef zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit, der Capitän der in dem Hafen

---

Grabesschweigen ist ein goldiger Aufenthalt im Vergleich zu diesem Hause.

„Bis zum Morgen wirst du dich schon noch gedulden müssen, liebe Elisabeth. Du begreifst wohl, daß wir nicht wie Abenteuerinnen mitten in der Nacht aus dem Hause fliehen können."

Angelika lag bald im tiefen Schlafe, während Elisabeth noch lange eine Beute der fürchterlichsten inneren Unruhe war. Hell und klar brach endlich der frische Herbstmorgen an, und kaum waren die Damen mit ihrer Toilette zu Stande gekommen, als Frieda mit dem Frühstück eintrat und sich in der liebenswürdigsten Weise nach dem Verlaufe der Nachtruhe erkundigte. (Fortsetzung folgt.)

± Berlin, 8. Aug. Der „Geschundene Raubritter", mit dessen Aufführung zunächst das hiesige Louisenstädtische Theater begann, und dem sodann hinter einander in schneller Reihenfolge fast die sämmtlichen Vorstadt-Theater folgten, wird binnen kurzem auch vor Gericht erscheinen. Bekanntlich besteht schon seit längerer Zeit ein Streit darüber, wer der Verfasser dieses, dem guten Geschmack geradezu Hohn sprechenden Spectakelstücks ist. Die Ehre der Autorschaft nimmt nunmehr ein Hr. Gustav Kopal für sich in Anspruch, der den Verlag dieses „Geschundenen" Hrn. Fr. Bartholomäus in Erfurt übertragen hat. Letzterer hat nunmehr bei der königl. Staatsanwaltschaft in Berlin gegen die Plagiate und Nachdruckausgaben die Denunciation eingereicht, von welcher sich derselbe einen sehr lucrativen Erfolg verspricht, denn das deutsche Reichsgesetz zum Schutz geistigen Eigenthums spricht dem Autor, bezw. Eigenthümer „die vollständige Tageseinnahme ohne Abzug jedweder Aufführungskosten von jeder einzelnen unbefugten Aufführung seines dramatischen oder musikalischen Werkes zu".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

vor Anker liegenden Corvette zu zehnjähriger Festungshaft, der Befehlshaber der Garnison zu dreijähriger Festungshaft. Die Degradirung dieser Offiziere wird in Salonichi in Gegenwart der Vertreter Deutschlands und Frankreichs stattfinden. Was den Gouverneur der Provinz betrifft, so ist derselbe zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden und die hohe Pforte hat das Versprechen abgegeben, ihm nie mehr ein Staatsamt anzuvertrauen. Endlich wurden auch die von den beiden Regierungen für die Familien ihrer Agenten festgestellten Indemnitäten bewilligt und dem französischen Botschafter in Konstantinopel sind so eben Wechsel auf Marseille in Höhe von 600,000 Fr., welche für die Wittwe und die Kinder des Hrn. Moulin verlangt worden waren, übergeben worden.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist bis zur Stunde noch keine europäische Macht mit dem Vorschlage einer Vermittlung zwischen den kriegführenden Theilen der Balkan-Halbinsel hervorgetreten; deßgleichen ist hier nichts davon bekannt, daß Fürst Milan eine solche Vermittlung angerufen hätte. Die hiesigen Regierungskreise sind von dieser andauernden Zurückhaltung der fremden Cabinette und namentlich von dem finsteren Schweigen Rußlands einigermaßen beunruhigt. Was die nunmehr beigelegte Angelegenheit von Salonichi betrifft, so erfährt man nachträglich, daß die HH. v. Werther und v. Bourgoing in den ersten Tagen der vorigen Woche so weit gegangen waren, der Pforte, wenn sie nicht bis Freitag, den 4., ihre Forderungen erfüllte, mit der Blokade von Salonichi zu drohen. Der Herzog Decazes äußert sich mit großer Befriedigung darüber, daß das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich in dieser Angelegenheit keinen Augenblick getrübt gewesen sei.

Der „Temps" glaubt auf Grund zuverlässiger Informationen die Angaben der „Daily News" und der „République française", denen zufolge sich Rußland nicht länger von einer bewaffneten Intervention werde abhalten lassen, für ganz unbegründet erklären zu können. Der Kaiser Alexander hätte in Jugenheim zu einer hohen Person gesagt: „Ich will keinen Krieg und es wird auch keinen geben." Diesem Ausspruch getreu, sei auch die Politik des Fürsten Gortschakow bis auf die neueste Zeit eine entschieden friedliche geblieben. So der „Temps". Gestern gab die „Agence Havas" und vorgestern die „France" ähnliche Erklärungen ab.

♂ **Paris**, 9. Aug. Es gilt heute für sehr wahrscheinlich, daß die Kammern nicht am 12., wie man bisher an maßgebender Stelle angenommen hatte, sondern erst am 16. auseinander gehen werden. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel mehr, daß Hr. Dufaure zum Senator auf Lebenszeit gewählt werden wird. Dieses Resultat kann nach der Verfassung erst drei Tage später verkündet werden und unmittelbar darauf wird, da Niemand Mitglied beider Kammern sein darf, das Abgeordnetenhaus die Demission des Hrn. Dufaure entgegenzunehmen haben. Die Wahl selbst ist auf den 12. angesetzt und so erklärt sich der obige Verzug.

Im Ministerium des Innern fand gestern ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem außer einer Anzahl der Regierung nahe stehender Senatoren und Abgeordneter auch Gambetta in seiner Eigenschaft als Präsident des Budgetausschusses geladen war. Nicht nur hatte Gambetta, der sonst nie in den officiellen Salons erscheint, der Einladung des Hrn. v. Marcère Folge geleistet, sondern man bemerkte auch, daß er sich auf der dem Diner folgenden Soirée lange und angelegentlich mit dem Vicomte Emanuel d'Harcourt, dem Cabinetschef des Marschall Mac Mahon, welcher für die Seele der reactionären Fronde in der Umgebung des Präsidenten gilt, unterhielt. Der Marschall selbst wurde auf diesem Abend-Empfange lange erwartet, ist aber nicht erschienen.

Einige Blätter hatten gestern der „Correspondance universelle" die mehr als abenteuerliche Nachricht entlehnt, die Deutsche Kaiserin sei in Begleitung des Fürsten Bismarck in Ouchy eingetroffen und im Hôtel Beau Rivage abgestiegen. Das war natürlich unrichtig; aber der Meldung hatte doch nur ein Mißverständniß zu Grunde gelegen. Wie wir nämlich erfahren, bereisen in diesem Augenblick der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland incognito die Ufer des Genfersees.

Hr. v. Gontaut-Biron, der französische Botschafter am Berliner Hofe, ist heute in Paris eingetroffen.

CL. **Paris**, 9. Aug. (Börsennachricht.) Die Gerüchte von russischen Einmischungsgelüsten verstimmten die Börse im Anfang, machten aber keinen tieferen Eindruck, da die Course von London unverändert kamen. Schluß geschäftslos, aber ziemlich fest: 5proc. Rente 106.17, 3proc. 70.42, Italiener 71.85, Türken 12.05, spanische Extérieure 15, Egypter 239: Hr. Göschen, der Betreter des englischen Syndikats von Besitzern egyptischer Renten, befindet sich wieder in Paris und hatte heute eine Unterredung mit dem Finanzminister Léon Say. Oesterr. Staatsbahn 565, Lombarden 155, Franco Hollandaise in Folge von Realisirungen schwächer 440, zuletzt wieder 451, Mobilier 198, Banque de Paris 1060, Foncier 765, Franco-Italienne 525, Banque ottomane 365, österr. Bodencredit 480, spanischer Mobilier 580, Suezactien 697.

Großbritannien.

† **London**, 8. Aug. Die Königin wird sich nach ihrem Besuch in Edinburg am 16. und 17. d. zum Herbstaufenthalt nach Balmoral begeben und dort am Samstag den 19. d. eintreffen.

Die am Donnerstag eröffnete Conferenz über südafrikanische Angelegenheiten wurde gestern fortgesetzt, doch verlautet nichts über den Inhalt der Berathungen, da die Zeitungsberichterstatter nicht zugelassen werden. Wie der Colonialminister mittheilte, sind die Schwierigkeiten zwischen der Capcolonie und dem Oranje Freistaat betreffs Westgriqualand zwar beigelegt, eine nähere Verbindung der englischen Colonien und der holländischen Freistaaten steht aber vorläufig nicht zu erwarten. Präsident Brand gab in aller Form die Erklärung ab, daß er nicht berechtigt sei, über die Conföderation zu verhandeln und daß das Volk des Oranje Freistaates seine Unabhängigkeit nicht aufzugeben gedenke.

Wie bereits früher gemeldet wurde, sind Maharadscha Lela, Pandut Indut und Andere, die der Mitschuld an der Ermordung des britischen Residenten zu Perak, Hrn. Birch, angeschuldigt werden, in Singapore angekommen. Ihre Ergebung wurde durch den Einfluß des Maharadscha von Johora herbeigeführt.

In Persien und Kurdistan scheint die Pest ausgebrochen zu sein. Große Bestürzung herrscht unter der Bevölkerung.

Der Schraubendampfer „Montero", der mit einer Ladung Eisen von Newport nach Montreal unterwegs war, ist bei den Copperasfelsen in der Nähe von Combmartin gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 10. Aug. Von der Münchener Ausstellungsjury wurde für Werke der neueren Kunstindustrie die zweite Medaille ferner zuerkannt: der photographischen Kunstanstalt von Schober u. Backmann in Karlsruhe für Photographien, und der Möbelfabrik von Stövesand u. Kollmar daselbst für Möbel.

⁂ **Baden**, 8. Aug. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten wurde vom Stadtrath das Project der Erbauung einer Fahrstraße vom Plättig auf die Badener Höhe für dieses Jahr zurückgezogen, da die Zeit zu kurz ist, um die Straße noch bis zum Herbst fertig zu stellen. Man hatte gewünscht, bis zum Geburtstag Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin die neue Straße fahrbar zu machen; da dies nicht zu erreichen ist, wird die Ausführung auf nächstes Jahr vertagt.

Die städtische Sägmühle in Gaisbach wurde verkauft, und zwar an die Fischereigesellschaft in Baden, welche beabsichtigt, an diesem sehr günstig gelegenen Platz eine großartige Fischzucht-Anstalt zu errichten. Dieses Project ist mit Freuden zu begrüßen; es wird für die Hebung der Fischzucht in unsern Thälern von großem Nutzen und für die zahlreichen Fremden, welche den Fischereisport hier betreiben, nicht minder willkommen sein.

In der Ruine Ebersteinburg, welche malerisch zwischen dem alten Schloß und dem Merkur gelegen ist, und von welchem aus man zugleich in das Rheinthal, Murgthal und Oosthal blickt, fehlte bis jetzt ein angemessenes Wirthschaftslocal, wo den Besuchern geeignete Unterkunft bei schlechter Witterung und entsprechende Verpflegung geboten werden konnte. Diesem Uebelstande wird nunmehr abgeholfen. Es wird gegenwärtig ein kleines, aber solides Wirthschaftsgebäude dort errichtet, welches in nächster Saison seinen Betrieb voraussichtlich eröffnen kann. In der Ruine Yburg hat der Großh. Badsonds schon vor mehreren Jahren in ähnlicher Weise gesorgt. Es bliebe nunmehr nur noch zu wünschen, daß der Merkur gleichfalls mit einem größeren Wirthschaftslocal bedacht würde. Es ist dies dort um so nothwendiger, weil die Fußwanderer, welche den Merkur besteigen, eines Schutzes vor Zugluft und Regenschauern noch dringender bedürfen, als an niedriger gelegenen Punkten, und überdies eine gute Verpflegung auf dieser Höhe von 2200 Fuß zwar schwieriger, aber deßhalb nicht weniger willkommen ist. Man hat an maßgebender Stelle mit einer entsprechenden Verbesserung vermuthlich deßhalb bis jetzt gezögert, weil das Project einer Merkurbahn, wenn es zur Ausführung gelangt wäre, selbstverständlich auch das der Erbauung großer Wirthschaftsräume nach sich gezogen hätte. Da nun aber die Ausführung jenes Unternehmens vorläufig vertagt zu sein scheint, so dürfte die Frage, ob von anderer Seite hier nichts in der angedeuteten Weise geschehen sollte, wohl in Berücksichtigung zu ziehen sein.

In der auf den 18. d. M. anberaumten Generalversammlung der Actionäre der Murgthal-Bahn wird der Verwaltungsrath die Vertheilung einer Dividende von 3½ Procent für das Betriebsjahr 1875 beantragen. In Folge der Tariferhöhung hat sich der Personenverkehr um 23 Procent an Personen vermindert, dagegen um 5.8 Procent an Geld vermehrt; der Güterverkehr um 21 Procent an Kilogrammen, um 3.5 Procent an Geld vermindert.

⁂ **Baden**, 9. Aug. Ihre Maj. die Königin von Schweden trifft, wie bereits gemeldet, morgen hier ein, reist aber im strengsten Incognito, weßhalb kein Empfang stattfindet. — Unter hervorragenden Persönlichkeiten, welche in den letzten Tagen hier eintrafen, nennen wir u. A.: Marquis und Marquise de Minas aus Portugal, Baron Villeufagne aus Belgien, Baron Budberg aus Rußland, Fürst und Fürstin Ouronsoff von Wien, Graf und Gräfin Alvensleben von Erxleben, Paul Heyse mit Familie von München, Geh. Hofrath Helmholtz von Berlin, Baron Uexküll von Nizza, Baronin de la Chapelle aus Finnland, Baron v. Neumann, königl. preußischer Geschäftsträger, Herzog Torlonia von Rom, die Generäle Thile von Frankfurt und Berlin, zwei Barone Korff aus Ostpreußen und Straßburg.

Gestern Abend traf die Nachricht hier ein, daß in dem Dorfe Reichenthal im Murgthale am Nachmittag ein großer Brand ausgebrochen sei. Bis Abends 7 Uhr waren das bekannte Wirthshaus zum „Auerhahn" und 11 Wohnhäuser abgebrannt. Da von allen Seiten Hilfe herbeigeeilt war, steht zu hoffen, daß weiteres Unglück verhütet worden ist.

In der hiesigen Kunsthalle ist jetzt ein großes Schlachtenbild, Eigenthum der „Verbindung für historische Kunst", ausgestellt: Gravelotte; Moltke überbringt die Anzeige vom Einschreiten des zweiten Armeecorps; gemalt von L. Kolitz in Düsseldorf.

Vermischte Nachrichten.

— **Halle**, 7. Aug. Gestern Mittag wurde hier die dritte Gartenbau-Ausstellung durch den bekannten Naturforscher Dr. Otto Ule eröffnet. Bei dem darauf folgenden Festmahl hatte in fröhlicher Tafelrunde Niemand eine Ahnung, daß der Vorsitzende Dr. Otto Ule von dem heiteren, frischen Leben, welches in der Ausstellung herrschte, seinen Todesgang antreten würde. Die Sturmglocke ertönte gegen ¾9 Uhr; es brannte in dem Stümpfel'schen Hause, große Ulrichsstraße 15. Dr. Ule, als Commandant der freiwilligen Feuerwehr, eilte zur Brandstätte ohne Helm. Ein herabstürzender Stein traf ihn so unglücklich am Kopfe, daß er von der Brandstätte getragen werden mußte und heute früh verschieden ist.

Nachschrift.

† **London**, 9. Aug. Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssecretär Bourke auf eine Frage Ritchie's: Vorstellungen in Bezug auf die Grausamkeiten in Bulgarien seien der Pforte wiederholt gemacht worden; die Pforte sei auch davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Kunde von diesen Gräuelthaten in England den größten Unwillen und allgemeinen Abscheu erregt habe. (Beifall.) Die Regierung habe Grund, anzunehmen, daß die Gräuelthaten seit einiger Zeit aufgehört haben und daß die Schuldigen strengstens bestraft werden. Die Regierung habe einen Cosularagenten in Philippopel ernannt, um daselbst einen directen Einfluß ausüben zu können. Dieser Agent habe besondere Instructionen erhalten. Die Regirung stehe mithin jetzt in directer Verbindung mit dem Schauplatz der Grausamkeiten.

† **St. Petersburg**, 10. Aug. „Golos" meldet aus Zimony vom 9. Aug.: Despotovitsch, welcher das Obercommando über die bosnischen Insurgenten übernommen, meldet von Grahovopolje bei Grahovo: Sieben Schanzen erstürmt, 50 Dörfer längs der Unna von Kloster Eunanja bis Ticeva und Raznoglawic von den Insurgenten besetzt.

† **London**, 9. Aug. Eine dem „Reuter'schen Bur." aus Semlin vom 9. Aug. zugegangene Depesche meldet, daß 3000 in Bosnien eingedrungene Freiwillige bei Trubar angelangt seien. Die Herzegowina sei fast ganz von den Türken geräumt. Die türkischen Streitkräfte seien gegen Serbien concentrirt. — Ristics bereite eine Note an die Vertreter der europäischen Mächte in Belgrad vor, worin die türkischen Grausamkeiten in Serbien dargelegt werden und erklärt wird, daß der von den Türken besetzte Theil Serbiens vollkommen ruinirt sei.

† **London**, 10. Aug. Der „Standard" erhält ein Telegramm aus Trebinje; nach dem hätte Mukhtar Pascha am Dienstag, 8. Aug., bei Bilek seine Vereinigung mit 3000 Mann unter Mustapha Pascha bewerkstelligt. Die Montenegriner räumten die Umgebung von Bilek. Ein Theil der Montenegriner Streitkräfte sei an die Südgrenze von Montenegro geschickt.

† **Bukarest**, 10. Aug. Seitdem die Türken in Serbien eingedrungen, flüchten sehr viele serbische Familien auf rumänischen Boden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Aug., die übrigen vom 9. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¾
Baden 5% Obligationen	104¾	4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	—	£ à 12.	97
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	92¼
Bayern 4½% Obligationen	101½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅝
Württemberg 5% Obligat.	104½	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99¼
„ 4½% „	101⅞	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94¼	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97½	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅜	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	57⅜	(10/40r v. 1864)	102⅝
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15⅛
Zins 4½%	—	Bolle französ. Rente	107

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	57⅜
Badische Bank	102½	5% Böhm. Westb. Pr. i. Stb.	71
Deutsche Vereinsbank	68⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	67¾
Darmstädter Bank	104¼	5% dto. steuerfr. neue „	64¾
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	116⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	62⅛
Rheinische Kreditbank	89⅞	5% Kronpr Rud.-Pr. v. 1869	59½
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	51
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50⅝
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76⅝
4% Hessische Ludwigsbahn	99½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅝	5% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	227¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	61	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	41½
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102⅛
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87	6% Pacific Central	95½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	149½	6% South Missouri	60¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅜	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99¼
Badische 4% dto.	118¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	258.—
„ 35-fl.-Loose	138.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.50
„ „ 25-fl.- „	160.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.60
Ansbach Gunzenhaus. Loose	23.50	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.54 - 59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . „	16.19 - 23
		Engl. Sovereigns „	20.37 — 42
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.69 — 74
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16 — 19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz —.

Die Schlußkurse vom 10. Aug. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 10. Aug. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn 455.—, Lombarden 122.—, Disc. Commandit 109.70, Reichsbank 155.—. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 10. Aug. Kreditaktien 143¾, Lombarden 75.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.85. Tendenz: fest.

New-York, 10. Aug. Gold (Schlußkurs) 111¾.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

D.939. Karlsruhe. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Frau und Mutter

Sophie Schaber, geb. Mai,

heute Mittag 2 Uhr im Alter von 48 Jahren nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 10. August 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.940. Philippsburg. Heute Nachmittag um 3 Uhr starb dahier nach längerem, schwerem Leiden

Herr **Hermann Wamko,**

Großh. Oberkontroleur a. D., was ich hiermit seinen Freunden u. Bekannten anzeige.

Philippsburg, 9. August 1876.

Namens der Verwandten:
Anton Woll.

Die Stelle eines Arztes

sucht während einiger Wochen ein älterer Mediziner zu vertreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. D.932 1.

Reisebegleiter. (90/8)

Ein gebildeter älterer Mann sucht Stellung als Gesellschafter oder Reisebegleiter. Photographie und beste Referenzen stehen zu Diensten. — Sich zu wenden an die Adresse: **H. Martinsen,** Königstraße Nr. 328 **Cannstadt** (Wüttemberg). D.931

Wirthschaftgesuch.

D.923.2. Ein kautionsfähiger junger Mann sucht alsbald eine Zapfwirthschaft bei einem Bierbrauer zu übernehmen.

Offerten unter W. B. postlagernd Karlsruhe.

D.930. Haslach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nachdem bei der am 27. Juli d. J. stattgehabten Versteigerung der zur Erbmasse der Josef Masson's Wwe. gehörenden Liegenschaften der Anschlag nicht geboten wurde, werden solche am

29. August d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, mit dem Beifügen, daß, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung, der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn auch unter dem Schätzungspreis geboten wird.

Ausgesetzt werden:

1. Ein dreistöckiges Gast- u. Wohnhaus mit Schildgerechtigkeit „zum Fürstenberger Hof", mit zweistöckigem Oekonomiegebäude, Scheuer und Stallung, Schopf und Badhaus, Brunnen und Hofplatz, einers. Landstraße, anders. Engelstraße;
2. 1 Morgen Garten beim Haus;
3. 3 Morgen Ackerfeld hinter dem Haus, neben selbst, Libor Breithaupt u. der Engelstraße; im Anschlag zu 68575 M.
4. 3 Brtl. Wiesen im Mühlengrün, neben Anton Fackler's Wittwe, 1200 M.
5. 1 Mrgn. Wiesen in der Bitze, einers. Landstraße, anders. X. Pfundstein, 1450 M.
6. 1 Brtl. 50 Rth. Wiesen im Stricker, neben Lambert Fischinger, 430 M.
7. 1 Morg. 1 Brtl. Bergfeld im Stricker, neben Karl Franz R. und Fr. X. Giesler, 600 M.
8. 2 Brtl. Acker in der Seematte, neben Nepomuk Stelker, 760 M.
9. 2 Morg. 3 Brtl. 50 Rth. Acker im Mühlenbachacker, einers. Jos. Hafer, anders. X. Hättich und Jos Fanz, 2230 M.
10. 1 Morg. 1 Brtl. Acker u. Mattfeld in der Sommerhalde, einers. Weg, anders. Alb. Jäckle, 1030 M.
11. 1 Morg. 2 Brtl. Mattfeld in der Sommerhalde, neben Wilh. Hansmann, 1200 M.
12. 2 Morg. 2 Brtl. Wiesen in der Sommerhalde, einers. selbst, anders. Lamb. Braun, 2060 M.
13. 2 Morg. Wiesen in der Lauterbachgasse, neben Jos. Wölfle, 2230 M.

81765 Mk.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause zur Einsicht offen und werden am Steigerungstage vorgelesen.

Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Haslach, den 8. August 1876.

C. Bosch, Bgst.

D.928 1.

Bad Ragaz.

Gagé's Hôtel Bahnhof

gegenüber der Bahn. Zimmer von Fr. 1. 50 Ct. bis Fr. 2 — gute Küche, solide Preise, Pension Fr. 5. — Besonders günstig für Touristen und Pensionen.

D.800.3. Nr. 2199. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Stations- und Oekonomie-Gebäudes in Sinzheim sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Diese Arbeiten sind veranschlagt für das

	Stationsgebäude —	das Oekonomiegebäude:
1. Grab- u. Maurerarbeit auf rund	5237 M.	386 M.
2. Verputzarbeit „ „	608 M.	—
3. Steinhauerarbeit „ „	931 M.	544 M.
4. Zimmermannsarbeit „ „	2429 M.	842 M.
5. Schieferdeckerarbeit „ „	606 M.	129 M.
6. Schreinerarbeit „ „	1370 M.	—
7. Glaserarbeit „ „	347 M.	—
8. Schlosserarbeit „ „	1095 M.	73 M.
9. Blechnerarbeit „ „	563 M.	80 M.
10. Anstreicherarbeit „ „	376 M.	146 M.
11. Tapezierarbeit „ „	54 M.	—
zusammen .	13616 M.	2200 M.

Die Submissionsverhandlung findet

Montag den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst die Plane, Voranschläge und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer für die Gesammtarbeit oder einzelne Ausführungen haben bis zum Tag der Verhandlung ihre nach Prozenten der Voranschläge lautenden Angebote schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Offenburg, den 29. Juli 1876.

Der Großh. Bezirksbahningenieur für den Bezirk Offenburg.
Scholl.

D.899.2. Karlsruhe.

Anerbieten.

In der Familie eines pens. Staatsdieners finden zwei junge, gesittete Herrn, welche hiesige Anstalten ꝛc. besuchen, zwei schön möblirte Zimmer mit ganzer Pension.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Commis-Gesuch.

D 858.3. Für ein Delikatessen- und Cigarrengeschäft in Baden-Baden wird ein Commis zu engagiren gesucht. Derselbe muß gewandter Verkäufer sein und Kenntniß in der französischen Sprache haben.

Offerte unter Chiffre IX besorgt die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

F.220. Nr. 9679. Sinsheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

J. S.

der Erben und Rechtsnachfolger des S. Seligmann von Rohrbach, vertreten durch Seligmann Seligmann von Rohrbach,

gegen

Michael Ritter von Rohrbach, z. Zt. unbekannt wo,

Forderung von 53 Mk. 94 Pf. nebst 5 Proz Zins vom 22 Septbr. 1869 aus Waarenkauf vom Jahr 1869.

Beschluß.

Dem Beklagten wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung obiger Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigens die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, binnen gleicher Frist einen hier wohnenden Einhändigungs-Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthie eröffnet wären, nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Sinsheim, den 3. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schmitt.
W. Häffner.

F.228. Nr. 22674. Pforzheim.

In Sachen

des Louis Burghard von Brötzingen

gegen

Theaterdirektor Richard Thiemer von Dresden, früher hier, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend,

Forderung betr.,

ergeht auf Grund der in Urschrift vorliegenden fehlerfreien öffentlichen Urkunde d. d. Pforzheim, den 30. Mai 1876, in welcher er nachfolgende Schuld aus Miethe des hiesigen Theatergebäudes für die Zeit vom 6. bis 27. gl. Mts. anerkannt, nach P.O. § 618 und 169 auf klägerischen Antrag

Unbedingter Befehl.

Dem Beklagten wird aufgegeben, binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeiden an Kläger 104 M. 58 Pf. mit 6 Prozent Zinsen vom 30. Mai d. J. zu zahlen und die Kosten zu tragen.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewalthaber für sich aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Pforzheim, den 1. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.242. Nr. 7112. Baden. Landwehrmann Karl Seiter von Baden ist, weil er ohne gesetzliche Einwilligung sich nach Amerika entfernt hat und nicht mehr zurückgekehrt ist, vom Großh. Bezirksamt Baden der unerlaubten Auswanderung beschuldigt und gemäß § 360 Z. 3 R.St.G.B. mit einer Geldstrafe von 100 M. bedroht. Derselbe wird aufgefordert, sich zu der auf

Dienstag den 19. Septbr.,
Vorm. 9 Uhr,

anberaumten Hauptverhandlung bei diesseitigem Gerichte einzufinden, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Baden, den 31. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Lutz.

F.247. Nr. 8979. Villingen. Peter Keller von Weilersbach ist angeschuldigt, am Abend des 3. Juli l. J. im Vereine mit Joh. Baptist Koßmann von Niederhausen und Engelbert Winterhalter von Hammereisenbach eine dem Krispinus Ketterer von Böhrenbach gehörige, im Böhrenbacher Wald gelegene Hütte vorsätzlich in Brand gesetzt und sich damit der Brandstiftung im Sinne des § 308 R.St.G.B. schuldig gemacht zu haben. Der Angeschuldigte Keller wird aufgefordert sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Urtheil gefällt würde.

Villingen, den 7. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Krauß.

Verweisungsbeschluß.

F.236. Nr. 2056. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Ueker, Sofie, geb. Albietz, von Willaringen, z. Zt. in Wyhlen, wird unter der Anschuldigung:

daß sie am 7. Mai d. J. Abends, das bewohnte Arbeiterhaus in Wyhlen fahrlässig dadurch in Brand gesetzt habe, daß sie das Feuer in dem Ofen ihrer Mansarde so wenig verwahrte, daß glühende Asche den Dielenboden in Brand setzte und außer dem Schaden der Inbrandsetzung ein solcher von etwa 10 M. durch Verkohlung von Boden und Gebälk bewirkt wurde,

nach § 309 verb. mit 306 Ziff. 2 (und 310a contrario) des R.St.G.B. § 26 der G.B. § 15 und 17 des bad. Einf.Ges. § 207 der St.P.O.

wegen fahrlässiger Brandstiftung in Anklagestand versetzt und zur Aburtheilung vor die Strafkammer in Freiburg verwiesen.

Dies wird der an unbekannten Orten abwesenden Angeklagten hiermit eröffnet.

Freiburg, den 3. Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht,
Raths- und Anklagekammer.
Fetzer.
Dürr.

Urtheilsverkündungen.

F.212. Nr. 9746. Müllheim. Dem Julius Diethelm, Kaufmann von Erlen, wird eröffnet, daß durch Erkenntniß vom Heutigen i. A. S. gegen ihn wegen Beleidigung die geleistete Sicherheit für verfallen erklärt wurde.

Müllheim, den 27. Juli 1876

Großh. bad. Amtsgericht.
O. v. Stockhorn.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

D.933. Nr. 8353. Kork.

Den Tod des Johann Braun von Kehl betr.

Am 7. d. Mts verunglückte der frühere Rathschreiber Johann Braun von Kehl im Rhein unterhalb der Badanstalt daselbst.

Braun ist 40 Jahre alt, untersetzt, hat blonde Haare, einen kleinen blonden Schnurr- und Knebelbart, gute Zähne und volles Gesicht.

Derselbe trug ein Paar weiße Hosen, Hemd, Socken und Stiefeln.

Wir bitten, uns von der Auffindung der Leiche in Kenntniß zu setzen.

Kork, den 9. August 1876.

Großh. bad Bezirksamt.
J. V.:
Lang.

D.918.2. Nr. 15,628. Karlsruhe. Am 3. August l. J. wurde im Hardtwald unweit des Ludwigsthores die Leiche eines seit etwa acht Tagen todten Mannes gefunden, der sich mit einem noch neben ihm liegenden Rasirmesser getödtet hatte. Derselbe trug blauen Tuchrock, dunkle Weste, schwarze Hosen, Halbstiefel zum Schnüren, schwarzen Cylinderhut, aus dessen Boden der Name heraus geschnitten war, braunseidenen schadhaften Regenschirm; in den Taschen ein seidenes und ein baumwollenes Taschentuch, beide roth geblümt, Futteral für das Rasirmesser, Portemonnaie mit 29 M. 99 Pf. und 1 Frankstück, vergoldete Ankeruhr mit Stahlkette, Tabakdose, 2 Taschenmesser und eine Nummer der Indépendance Belge.

Die Leiche war von breitem, stämmigem Körperbau, nicht mehr jugendlichem Alter (40—50 Jahre) und hatte dunkles, volles Haupthaar; das Gesicht war in Folge der vorgerückten Verwesung nicht mehr kenntlich.

Wer Auskunft über die Person zu geben weiß, wird von der unterzeichneten Stelle darum ersucht.

Karlsruhe, den 5 August 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Krauß.

Aufgefundener Leichnam.

D.942. Nr. 5374. Ettlinger. Bei Neuburgweier wurde die Leiche eines jungen Mannes von ungefähr 20 Jahren geländet, welche durch Unglück oder Selbstmord seit etwa 10 Tagen im Rheinstrome abwärts getrieben worden war. Dieselbe hatte dunkle Haare und war noch bekleidet mit einem baumwollenen Hemd ohne Zeichen, Fußlappen, Stiefeln mit Nägeln, Hosen und Weste von grauem Buckskin und einer Juppe von braunem, rothgestreiftem Wollstoff.

Ein Stück eines Metermaßes läßt darauf schließen, daß der Verunglückte ein Schneider war.

Etwaige Kenntniß von seiner Person wolle uns mitgetheilt werden. — Theile der Kleider liegen beim Bürgermeisteramt Neuburgweier zur Einsicht auf.

Ettlingen, den 9. August 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lumpp.
Ibert, Act.

Verm. Bekanntmachungen.

D.937. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Kreisversammlung für 1876 betr.

Nach § 27 und 28 des Verwaltungsgesetzes sind zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe als größte Grundbesitzer des Kreises berechtigt:

1. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Carl von Baden;
2. Freiherr von St. André in Königsbach;
3. Freiherr von Menzingen in Menzingen;
4. Freiherr von Schilling in Hohenwettersbach;
5. Herr Oberhofgerichtsrath Wielandt in Mannheim;
6. Herr Jakob Walz in Gondelsheim;
7. Herr Karl Mößner, Müller daselbst;
8. Herr W. Paravicini in Bretten.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß während 8 Tagen auf der Kanzlei des Großh. Bezirksamts Karlsruhe öffentlich aufgelegt ist.

Karlsruhe, den 8. August 1876.

Der Großh. Kreishauptmann des Kreises Karlsruhe.
v. Preen.

D.938.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Gehilfenprüfung für den Eisenbahndienst

am Montag den 16. Oktober d. J.

vorgenommen werden wird.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 9. August 1876.

Generaldirektion der Gr. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Heitlinger.

D.938. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Anfang der Assistentenprüfung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst pro 1876 ist auf Montag den 23. Oktober d. Js. festgesetzt.

Hiezu werden alle diejenigen Gehilfen diesseitiger Verwaltung zugelassen, welche den Bedingungen des § 7 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 28. Juni 1865 entsprechen.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind längstens bis 15. September d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 9. August 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Heitlinger.

D.924.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Putzzeugbehältern.

Im höheren Auftrage vergeben wir die Lieferung von **Putzzeugbehältern aus Blech, Steingut und Glas** nach den in unserem Hauptmagazin hier aufgestellten Mustern mit Lieferfrist bis Ende September.

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre bezüglichen Offerten, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag den 21. August l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden allgemeinen Bedingungen auf frankirte Anfragen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 8. August 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.903.2. Nr. 773. Bonndorf.

Holzversteigerung.

Aus den Demänenwaldungen im obern Steinachthal, von der Wellendinger Säge aufwärts bis Sommeran und Dresselbach, werden am

Montag den 14. August d. J.,
Morgens 10 Uhr,

im Gasthaus zur Sonne in Bonndorf versteigert:

11 Ster buchenes Scheit- und 19 Ster buchenes Prügelholz, 657 Ster tannenes Scheit- und 745 Ster tannenes Prügelholz

Bonndorf, den 6. August 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

D.935. Gerlachsheim.

Ankündigung.

Die auf Freitag den 11. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Rathhaus zu Grünsfeld anberaumte Versteigerungstagfahrt der Liegenschaften der Karl Baumann Wittwe von Hof Uhlberg wird bis auf Weiteres abbestellt.

Gerlachsheim, den 8. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
F. Müller.

D.934. Lahr.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Landwirth Stefan Kettterer's Eheleuten im Gereuth zu Reichenbach die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag den 19. Septbr. 1876,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Reichenbach, Amts Lahr, öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Lagerbuch Nr. 889.

Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stall und Schopf unter einem Dache, nebst freistehendem Wasch und Backhaus;

Hofrothe	18 Ar	72 M.
Hausgarten . . .	4 „	86 „
Ackerland	683 „	28 „
Wiesen	175 „	59 „
Wald	51 „	84 „
Wege	11 „	88 „
zusammen	946 Ar	17 M.

Das Ganze, ein geschlossenes Hofgut bildend, im Gereuth zu Reichenbach, neben Andreas Beck und Gemarkung Schönberg, geschätzt zu . . . . . 24 000 Mark.

Vier und zwanzig tausend Mark.

Die Gebäude sind zu 9000 M. in der Brandkasse eingeschätzt, liegen kaum 6 Kilometer von der Gewerbestadt Lahr entfernt und eignen sich zur Anlage eines Wassertriebwerkes.

Lahr, den 7. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
M. Hauger, Notar.

D.936. Konstanz.

Gehilfengesuch.

Bei diesseitigem Dienste ist eine mit einem Gehalte von 1000 Mark verbundene Stelle frei, welche mit einem im direkten Steuerwesen vertrauten Gehilfen besetzt werden sollte.

Geeignete Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Anschluß der Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung in möglichster Bälde bei uns einreichen.

Konstanz, 9. August 1876.

Großh. Steuerrevision.
Postweiler.

D.941. Wie soll ich's machen? ich weiß es nicht! —

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.